

Südasiens-Chronik

Das neue Online-Journal Südasiens-Chronik ist eine mit dem Jahrgang 2010 einmal jährlich erscheinende, bilinguale (Deutsch-Englisch) Zeitschrift. Es ist ein sozialkulturwissenschaftliches Organ, in dem Themen zu allen Staaten in der Region Südasiens (Indien, Pakistan, Afghanistan, Bangladesch, Bhutan, Malediven, Nepal, Sri Lanka) berücksichtigt werden.

Die Südasiens-Chronik beschäftigt sich mit einem breiten Spektrum von Fragen, u.a. zu Umwelt, Sport, Migration, Gender sowie Medien und Literatur. Besondere Beachtung sollen internationale und transregionale Aspekte finden. Jeder Jahresband hat einen Themenschwerpunkt. Diese Schwerpunkte berücksichtigen kulturelle, gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Felder von gegenwärtiger und historischer Bedeutung. Um auch Beiträge von aktueller oder besonderer Relevanz aufnehmen zu können, die außerhalb des Themenschwerpunktes liegen, gibt es eine Rubrik Forum. Sie ist ein zweiter, wenngleich nachgeordneter Schwerpunkt der Südasiens-Chronik. Jeden Band schließt ein schmaler Rezensionsteil ab.

Ein fünfköpfiges Redaktionsgremium legt den Themenschwerpunkt des Jahresbandes fest und wählt die eingehenden Beiträge aus, redigiert und ediert sie. Da sich die Südasiens-Chronik an ein breites Lesepublikum richtet, sollen die Beiträge in einem essayistischen Stil mit wenigen Anmerkungen (Harvard-Style: z.B (Müller 1989: 197-9)) und wenigen weiterführenden Literaturangaben am Ende des Beitrages verfasst werden.

Einsendeschluss der Beiträge zu jedem Jahr ist der 31. Januar des darauf folgenden Jahres. Die Online-Einstellung der Südasiens-Chronik, die frei zugänglich ist, erfolgt dann Mitte April über die Humboldt-Universität zu Berlin. Auf besonderen Wunsch kann eine gedruckte Version der Südasiens-Chronik bezogen werden. Bei Nachfragen wenden Sie sich bitte an unsere Redaktionsmitarbeiterin Sadia Bajwa, sadia.bajwa@asa.hu-berlin.de.

Themenschwerpunkt des jeweiligen Bandes der Südasiens-Chronik kann auch das Thema der in jedem davorliegenden Wintersemester an der Humboldt-Universität ausgerichteten Ringvorlesung sein. Alle oder auch nur einige der Vorlesungsbeiträge werden in ausgearbeiteter Form in den Thementeil der Südasiens-Chronik aufgenommen. Hierzu werden zusätzliche Beiträge eingeworben. Für die Rubrik Forum werden eigenständige Beiträge aufgenommen. Das Redaktionsgremium behält sich die Auswahl der Artikel vor. Für das laufende Jahr bittet das Redaktionsgremium um Mitwirkung an der Südasiens-Chronik und bedankt sich hierfür schon im Voraus.

Der Schwerpunkt für das Jahr 2010 lautet: Netzwerke im Indischen Ozean. Der Indik, wie der Indische Ozean in Anlehnung an den Atlantik und den Pazifik inzwischen auch genannt wird, gewinnt in einer sich momentan rasant globalisierenden Welt zunehmend an wirtschaftlicher, politischer und geostrategischer Bedeutung. Doch nicht erst seit den letzten beiden Jahrzehnten ist der Indik ein Wirtschafts- und Kulturraum, der durch migrierende und sich in anderen Regionen niederlassende

Menschen entstand und in vielerlei Hinsicht zusammen wuchs. Dazu trug nicht zuletzt der Monsun bei, einer der Umwelt bestimmenden Faktoren des gesamten Indik. Bereits im 12. Jahrhundert bestanden intensive Austauschbeziehungen zwischen den Anrainergebieten des Indik, teils über Karawanen, teils über Küsten- und teils über Hochseeschifffahrt organisiert. Mit dem Auftauchen der Europäer im Indik beteiligten sich ab dem 16. Jahrhundert neue Konkurrenten an den Handelsstrukturen des Indischen Ozeans. Erst ab der Mitte des 19. Jahrhunderts kann von einer dann wachsenden europäischen, schließlich britischen Dominanz im Indik gesprochen werden. Trotz der Kolonisierung weiter Teile der Regionen um den Indik (Ostafrika, Südasien, Südostasien) durch europäische Mächte im 19. Jahrhundert, was neue Strukturen in die Netzwerke des Indik brachte, blieben häufig alte Netzwerke bestehen. Mit der Unabhängigkeit der Kolonien ab der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, vor allem aber seit dem Ende des Kalten Krieges und seiner bipolaren Weltordnung, hat sich der Indische Ozean seit den 1990er Jahren zu einer Weltregion entwickelt, zu einem Raum, der diese Bedeutung eigentlich nie verloren hatte. Der Jahresband 2010 wird verschiedene Aspekte dieser spannenden und wechselvollen Geschichte bis in die Gegenwart beleuchten.